

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute ein ziemlich reger Verkehr, der sich im Kleinhandel in erster Linie in einer großen Fettstoffnachfrage geltend machte. Aber auch Rind- und Schafffleischsorten wurden begehrt. Schafffleisch ist so überreichlich angeboten, daß es heute im Großhandelsverkehr zu einem Preisdruck von mehr als einer Krone pro Kilogramm kam. Stellenweise wurden die amtlich ermittelten Großhandelspreise, die K. 6.80 pro Kilogramm betragen, mit K. 5.50, ja sogar mit bloß K. 5.— pro Kilogramm unterboten. Rindfleisch bröckelte im Großhandel im Preise bis zu 80 Heller pro Kilogramm ab. Im Kleinhandel machte sich der Preisdruck ebenfalls geltend, nicht aber in einem solch ausschlaggebenden Maße wie im Großhandel. Kalb- und Schweinefleisch mangelten heute offensichtlich. So sehr die Festsetzung der amtlichen Richtpreise für Kalbfleisch zu begrüßen ist, so wird sie für die Allgemeinheit nur dann von Nutzen sein, wenn die Einhaltung dieser Preise auch unablässig kontrolliert wird. Dasselbe gilt auch in bezug auf die gesetzlichen Höchstpreise für Schweinefleisch, insbesondere für Jungschweinefleisch. Ausreden, daß die fixierten Detailpreise deshalb nicht eingehalten werden können, weil die Gesehtungskosten höher sind als die amtlich festgesetzten, sollen nicht mehr für bare Münze genommen werden, weil, wie Erhebungen von zuständiger Seite ergaben, die den größten Teil der Jungschweinefleischversorgung der Stadt bedeckenden geschlachteten Schweine, die aus

Ungarn eingeführt werden, lediglich zum Höchstpreis erstanden werden.

Auf dem Geflügelmarkt war heute eine besonders starke Nachfrage nach Mastgeflügel vorhanden, das in ziemlich reichlichen Mengen angeboten wurde. Der Wildbretmarkt tat sich mit größeren Angeboten an Girsch- und Rehfleisch hervor. Auch Hasen, Fasane und Rebhühner fehlten nicht. Eine weitere Erhöhung der Wildbretpreise dürfte in der nächsten Zeit mit Rücksicht darauf, daß die Gesehtungskosten für ungarisches Wild (dem Hauptfaktor des hiesigen Wildbretmarktes) stetig ansteigen, nicht mehr aufzuhalten sein. Nur wäre es zweckmäßig, wenn das Marktamt die Preise so einbeutig als möglich festsetzen würde, damit die Wildbretthändler nicht Zeit und Mühe finden, herumzuzügelnd, wie sie die für das gesamte Stadtgebiet festgesetzten Preise dennoch umgehen könnten. Bei der Festsetzung der Wildbretpreise ist auch zu bedenken, daß das Wildbret in der jetzigen Zeit kein Luxusartikel, sondern ein notwendiges Nahrungsmittel ist. Die Preise wären genau zu spezialisieren.

In bezug auf Fische war heute der Verkehr nicht sonderlich lebhaft. Süßwasserfische sind stets gefragt und können nicht genügend angeboten werden. Von den Seefischen wendet sich das Publikum infolge der hohen Preise bereits mehr oder weniger ab.

Sehr großen Beifall fand heute bei den Hausfrauen das von der Großschlachtereiv.-G. und anderen Fleischhauereibetrieben zum Verkauf gebrachte serbische Rindfleisch, das mit K. 5.— pro Kilogramm abgegeben wurde. Dieses Fleisch gleicht den mittleren Qualitäten des heimischen Rindfleisches. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf acht Waggons mit 289 Tonnen, darunter ein Waggon mit 25 Tonnen Rindfleisch.

Die Kartoffelzufuhren beginnen sich langsam zu heben, fliehen aber beimweitem noch immer nicht in dem Maße ein, daß es gelingen dürfte, den Winterbedarf der Stadt bis Mitte Dezember sicherzustellen. Hier müßte das neue Amt für Volksernährung, von dessen Wirksamkeit leider noch nicht viel zu hören ist, mit aller Macht eingreifen. Erfreulicherweise kamen in den letzten Tagen die Kartoffeltransporte ohne Frostschaden an. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erwiesen sich als bedarfsdeckend beschickt. Preise unverändert. Der Obstmarkt dürftet nach Äpfeln.

Auf dem Gebiet des Eiermarktes ist die Warenknappheit bereits derart fühlbar, daß man bald nach den Halbeiern wird greifen müssen. Soffentlich wird sich die morgige Eierpreisbestimmungskommission mit der Frage der Festsetzung der Kalleierpreise beschäftigen. In Wien werden seit einigen Tagen von niederösterreichischen Landparteien Kalleier hereingebracht, für die ein Preis von 2 Kronen für 6 Stück begehrt wird. Das ist ein etwas hoher Preis, denn 33 Heller ist ein Konjunktorei nicht wert, das vielleicht 14 bis 20 Heller im frischen Zustand gekostet hat.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Weniger Fettschweine — mehr Fleischschweine.

Der offene Markt ist schon wie seit Wochen nicht beschickt. Die direkten Bezüge der Wiener Geldher aus den kroatischen und ungarischen Gebieten beließen sich in dieser Woche auf 899 Fettschweine. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche eine neuerliche Abnahme an Fettschweinen und eine Zunahme von 300 Stück an Fleischschweinen. Von den 800 Stück Fleischschweinen gehören 600 Stück für militärischen Bedarf, so daß für den lokalen Bedarf kaum 24 Stück verbleiben und die dieswöchige Versorgung des Wiener Konsums mit Schweinefleisch eine sehr knappe sein wird.

Die Zufuhren zum heutigen Schaftmarkt beließen sich auf zirka 1914 Stück. Da die Nachfrage sehr schwach war, mußte oft unter den Preisen verkauft werden.